

„Bring our Bim back“

WIEN/SCHWECHAT - Mit nur einem Fahrschein und ohne umzusteigen von Schwechat bis zum Schwarzenbergplatz zu kommen, wer will das nicht. Dieses Ziel hat sich ein überparteiliches Personenkomitee gesteckt.

Vor 40 Jahren wurde die Straßenbahnlinie 72 - alt eingesessene SchwechaterInnen werden sich noch gut daran erinnern - die immerhin bis zum Hirschenplatz in Schwechat geführt hat, eingestellt.

Bis zu diesem Zeitpunkt war Schwechat verkehrsmäßig praktisch einem Wiener Außenbezirk gleichzusetzen.

Nach der Einstellung wurde die Buslinie 71 (heute 171) eingeführt, und so mancher Mitbürger ist bis dato mit dieser „Ersatzlösung“ nicht zufrieden.

Eine Schar solcher Unzufriedener hat sich nun gefunden, um



Ein historisches Bild: die alte „BIM“ am Hirschenplatz

FOTO: z.v.g.

eine Neuauflage der Straßenbahnlinie bis nach Schwechat zu erreichen.

Folgende Proponenten machen sich dafür stark: Ernst Aichinger, Monika Foret, Otmar Grossauer, Gerald Gump, Christian Herret, Brigitte Krenn, Michael Mayer, Maria Rehm-Wimmer, Daniela Sacher, Reinhard Sacher und Manfred Smetana.

Mit Gerald Gump und Michael Meyer haben sich auch zwei Priester dieser Sache zugewendet, hoffentlich ein gutes Zeichen.

Schwechat, so die Befürworter, wäre durch so eine Verlängerung Teil der Kernzone 100 und somit der Großstadt Wien einen Schritt näher gerückt.

Auch die Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen entlang der Straßenbahn würden durch die Wiederanbindung an die „BIM“

stark an Attraktivität gewinnen. Neue Kunden könnten durch die bessere Erreichbarkeit angelockt werden.

Somit wäre das „Geschäftssterben“ in der Wiener Straße beendet.

All das ist in der Aussendung des Personenkomitees zu lesen und hört sich so auch recht schlüssig an.

Vorerst bleibt es aber noch Vision, dass Schwechat durch diese nähere Anbindung auch für viele Wiener und Wienerinnen attraktiver und interessanter wird: Interessanter als Einkaufsstadt, für Freizeitaktivitäten, als Arbeitsplatz, als Schul- und Ausbildungsstätte und vieles mehr.

Bis es aber wirklich soweit ist, gilt es von allen Beteiligten noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Immerhin kostet das ja auch Geld.



So sieht der „71er“ heute aus. Geht es nach dem Willen des Komitees, fährt er auch bis nach Schwechat.

FOTO: z.v.g.